

gehen zu lassen;“ aber „es ist eine der gelungensten politischen Rollen, welche er gespielt hat.“ Moreau war ziemlich der Einzige, welcher den Plan durchschaute. Mapp und Duroc redeten mit Enthusiasmus von demselben. Ueber Moreaus Proceß erfahren wir leider unter andern (S. 166), daß ihm „die Nachkommenschaft ganz andere Dinge vorwerfen wird, als seine Verschwörung gegen Napoleon.“ Dagegen freut es uns, den Lesern von dem Verdachte gerechtfertigt zu sehen, als habe er mit seiner Stieftochter Hortensia ein unerlaubtes Verständniß gepflogen. „Er hatte für solche niemals eine andere, als eine väterliche Zärtlichkeit;“ und Bourrienne erklärt, „als dreijähriger Zeuge aller ihrer häuslichsten Handlungen niemals etwas gesehen oder gehört zu haben, welches den leisesten Zug einer sträflichen Vertraulichkeit hätte argwöhnen lassen.“ Wie gut wäre es, hätte N. auch so in Betreff von Enghiens Tode gerechtfertigt werden können. Dieser ist ganz fein und Savarys Werk! Viele Aufklärungen über diese traurige Katastrophe sind zu Ende des 5ten Theiles, so wie der 6te besonders über die fast gleichzeitige angebliche Verschwörung von Georges, Pichegru u. viel Licht verbreitet. Pichegru wurde von einem alten Freunde desselben der Polizei für eine Summe von hunderttausend Thalern verrathen, und wahrscheinlich von der Polizei erdroffelt, weil man seine Aussagen fürchtete, wenn er vor Gericht gestellt würde. Ueber die Absicht der englischen Regierung, Napoleon zu stürzen, wie Drake, der Gesandte Englands in München, zu dem Zweck ein Hauptquartier von Agenten errichtete, findet man von S. 71 im 6. Theile viele schätzenswerthe Notizen. Daß ein Gesandter seine Funktion so entwürdigt, konnte von N. als eine beispiellose That dargestellt werden, und an Declamationen darüber ließ er es natürlich nicht einen Augenblick fehlen. Ach, tzungswerth und beachtungswerth erscheint Napoleons Aeußerung über die Menge der Feiertage. „Davon,“ sagte er, „will ich nichts wissen; das Volk bedarf der Arbeit, um zu leben; ich gestatte vier Tage im Jahre, aber das ist Alles! Wenn die Herren in Rom damit nicht zufrieden sind, mögen sie gehn!“ Sapientissat! Die Schmeicheleien, welche man ihm sagte, als er die große Reise nach der Küste Belgiens, Boulogne's u. 1804 unternahm, gingen bis zur niedrigsten Speichelleckerei. Der Präsekt von Arras sagte unter andern: „Gott schuf Bonaparte und — ruhet!“ — Der Graf Narbonne äußerte hinter dem Rücken: „Gott hätte besser gethan, etwas früher zu ruhen!“ Einen sehr bösen Zug von der Gleichgültigkeit, womit N. jedes Mittel ergriff, zu seinem Zwecke zu kommen, finden wir S. 197 erzählt. Als Bourrienne nach Hamburg kam, erfuhr er, daß man einen englischen Courier, der von Wien nach England gehen sollte, in einem Walde, auf Befehl des Kaisers, angehalten, seiner Depeschen beraubt, und ihn dann an einen Baum gebunden verlassen habe. Eine alte Frau rettete ihn zufällig. Schrecklich! es ist ein kleines Seitenstück zum Gesandtenmord in Kastatt. Allein, billig hätte Bourrienne angegeben sollen, von wem er es erfuhr. Solche Dinge, die für Jahrhunderte den Namen eines berühmten Mannes schwärzen, können nicht genau genug mit den einzelnen Umständen belegt werden, wenn man nicht selbst Augen- und Ohrenzeuge war. Uns scheint es sehr wunderbar, den welchen man beraubte, unter solchen Umständen verschmachten lassen zu wollen. Viel erspreßlicher mußte der Mord auf der Stelle seyn. Zum Schluß des 6. Theiles findet sich eine